



Der Chorauftritt war ein denkwürdiges Erlebnis.

Bild: Anouk Lüthi

Chorerlebnis im Konzertsaal: Von bezwingender Wucht und melodischer Klarheit

Der Chor Les Marmottes und der Projektchor Olten präsentierten mit «Canto General» von Mikis Theodorakis Dichtungen von Pablo Neruda.

Mit «Der Canto General von Pablo Neruda ist für mich so etwas wie das Evangelium unserer Zeit» kennzeichnete Mikis Theodorakis (1925–2021) die Bedeutung dieses umfangreichen Dichtungszyklus. Der Chilene Pablo Neruda (1904–1973) hat dieses Werk Ende der 1940er-Jahre – selbst in einer bedrängten Lage – geschrieben. Er schildert darin den über ein halbes Jahrtausend andauernden Kampf Lateinamerikas gegen die Folgen des Kolonialismus.

Er berichtet von Schönheit und Vielfalt der Natur, beschreibt den heldenhaften Kampf gegen Unterjochung und ruft zum Widerstand auf. Theodorakis, der als ins Exil vertriebene «Griechische Stimme der Freiheit» den inzwischen weltweit geachteten Botschafter Neruda 1972 in Paris kennenlernte, verlieh diesem «Canto General» als Oratorium für zwei Solostimmen (Araceli Fernandez Gonzales, Sopran, und Alvaro Etcheverry, Bariton), dem an antike Tragödien erinnernden, grossformatigen Chor und dem wirkungsvoll besetzten Orchester ein packendes melodisches Gewand.

Den Chor legte er in differenzierter Klangwucht und ausdrucksvoller Harmonik an. Er verzichtete in der gesamten Komposition auf eine südamerikanische Färbung in Rhythmus und Orchesterbehandlung. Die beiden Bouzouki-Instrumente (Vangelis Trigas, Antonis Sideris) sprachen dafür.

Er verwurzelte stattdessen das 1975 nach dem Sturz der Militärjunta in Piräus uraufgeführte Werk im griechischen Musikverständnis, um es volkstümlich zu halten. Die spanischsprachige Dichtung erforderte vom Publikum im voll besetzten Konzertsaal schnelles Mitlesen im Textheft, um die Einbettung in die teils dynamische, hymnische und kontrastreiche musikalische Gestaltung aus rhythmisch betonten Wechselgesängen zwischen Soli und Tutti empfindsam miterleben zu können.

Die 13 aufgeführten Teile widmen sich der Tierwelt, dem Leben unter Bedrohung, der Befreiung, der Vogelwelt, und mit satirischem Anklang der Ausplünderung der Länder durch die Fruit Company, dem reichen Pflanzenleben und dem Widerstand in Südamerika mit «zornigem Werkzeug».

Eingefügt ist ein feierliches, melancholisches, lateinischsprachiges Requiem für Neruda, womit Theodorakis den Dichter ehrt. Den gelegentlich wuchtigen Klavierpart übernahmen Evelyn Grandy und Adalbert Roetschi. Immer wieder einzeln zu hören waren die übrigen Instrumentalisten Daniel Hoffmann, Heinz M. Strohbach, Silvan Joray, Marc Draeger, Lorenz Bendel und Pit Gutmann.

In bewunderter Leichtigkeit leitete Stefan Schmid den Auftritt seiner beiden Chöre und des Ad-hoc-Orchesters. In Solothurn am Samstag und in Olten am Sonntag gelangen beide Konzerte als denkwürdige Ereignisse.